

Leserfrage Rattenvergrämung Teil II

Von Ingolf Bender

Aufgrund einiger Nachfragen und Kommentare zum Artikel über Rattenvergrämung (per Mail und bei Facebook) verdeutlicht Ingolf Bender an dieser Stelle noch einige Punkte.

Eine Diskussion zum Thema Schädlinge war zu erwarten und ist positiv zu sehen, denn das stärkt die Aufmerksamkeit der Leser für das nicht geringe Nager-Problem!

Diskussionen beleben ein Thema!

Klarstellen möchte ich allerdings noch Folgendes:

1. Es sollte bitte selbstverständlich sein, dass man nur aus vernünftigem Grund (z. B. Gefahrenabwehr) überhaupt ein Lebewesen (egal welcher Art) tötet oder vergrämt. Rattenbekämpfung kann man jahreszeitlich nicht starr terminieren, da sich die Bekämpfung fallsbezogen orientieren muss
2. Stets sind alle nur denkbaren Schadwirkungen auf unbeteiligte andere Lebewesen vor jeder Bekämpfung auszuloten und Schäden strikt zu vermeiden. Jeder erfahrene (zertifizierte) Schädlingsbekämpfer weiß dies und ist beim Einsatz verpflichtet, sehr sorgsam vorzugehen.
3. Der Einwand eines Lesers (per email), "*dass Ratten bei Vergrämung durch Lärm/Knall Gehörschäden bekommen können*", ist streng genommen nie auszuschließen, aber eher unwahrscheinlich. Dazu muss man die Struktur des Ratten-Nestes kennen: Jedes Nest (ca. 50 bis 80 cm tief im Boden) hat mehrere Zugänge (Öffnungen nach außen). Das heißt, dass das Nest erst durch Gänge (diese sind oft mehrere Meter lang) zu erreichen ist. Wird (z. B. durch eine Platzpatronen-Explosion) in einer Öffnung Lärm verursacht, erreicht der Vergrämungs-Lärm das Nest erst verzögert, wird aber gleichzeitig verteilt auf die angeschlossenen Gänge. Schalldruck und Pulverdampf vermindern sich dadurch ganz enorm (>> Entweichung durch die übrigen unverschlossenen Gangöffnungen). Würde man sämtliche Gangöffnungen (so man sie findet!) luftdicht verschließen, könnte eine Schadwirkung (Gehörschaden) erheblich eher bei einer Schall-Vergrämung eintreten. Aber auch damit die Ratte fliehen kann, müssen die übrigen Gangöffnungen offenbleiben. Man bedenke ganz allgemein: Ratten sind "Überlebenskünstler", die sich von Lärm und Gerüchen nur kurzzeitig irritieren lassen (sonst könnten sie nicht unter nahezu allen Umweltbedingungen (z. B. im Kanalsystem unter der Fahrbahn) überleben.

4. Weitere Leserfrage: "Was halten Sie von Schlagfallen?" Nun, die bekannten Schlagfallen sind nach wie vor eine probate Fangmethode. Bei sachgerechter Anwendung werden Ratten damit in der Regel schnell und weitgehend schmerzlos getötet. Aber auch hier gilt: Jedes Aufstellen muss überlegt (und abgesichert) geschehen, um unbeabsichtigte Schäden zu vermeiden (z. B. Einklemmen von Katzenpfoten u. Ä.). Beim Aufstellen bzw. Spannen der Falle sollte man selbst als Anwender dicke Handschuhe tragen, da ein versehentliches Zuschlagen des Schlagbügels beim Spannen nie auszuschließen ist!

5. Durchaus nachvollziehbar und zu respektieren ist, dass manche Menschen Schädlinge nicht töten oder vergrämen wollen oder können. Bei geringem Befall mögen dann Lebendfallen eine Lösung sein. Es gibt dazu unterschiedliche Größen für verschiedene Anwendungsbereiche. Aber bei dieser Methode



Grundsatz:

Wenn Schädlinge, insbesondere Schädlinge wie **Ratten**, bekämpft werden müssen, weil sonst u. a. Vorratsschäden drohen oder eingetreten sind und/oder die Verbreitung von Krankheiten vermieden werden muss, **soll die unter Tierschutzgesichtspunkten jeweils fachlich optimale Methode gewählt werden**. Das bedeutet auch, dass diejenige Methode zu wählen ist, die situationsangemessen bei den Schädlingen keine oder allenfalls nur geringe, unvermeidbare Leiden auslöst. Jede Methode muss aus einem vernünftigen Grund sowie planvoll korrekt und verantwortungsvoll eingesetzt werden. **In der Regel ist dies Aufgabe zertifizierter Schädlingsbekämpfer.**

gibt es auch unliebsame "Beifänge" wie Wiesel, Vögel usw. Ständige Kontrolle (mehrmals täglich) ist ebenso wichtig wie umgehendes, sachgerechtes Freilassen der Fänge "in die freie Wildbahn". Hierbei ist stets auch auf sorgsame Eigenhygiene zu achten (zu empfehlen: Arbeitskittel und Handschuhe, meist ist sogar ein Mundschutz erforderlich).